

ausser demselbigen in die Augen geleuchtet: Und wer auf Ihre angebohrne Arbeitsamkeit bey gesunden Tagen einen Schluß machen wolte, der durffte nur einen Blick auf Ihr Kranken-Bette werffen, da Ihre Hände nicht ruhen durfften, wenn nur die schwachen Kräfte in Ihrer Abnahn einiger massen zu ruhen schienen.

Solten wir nicht bald hierdurch bewogen werden, die **Christliche Gottgelassenheit** unter dem Bilde eines fruchtbaren Baumes vorzustellen? von welchem die **Wohlseelige** so viel herrliche Früchte vor sich eingesamlet. Allein was sage ich, vor sich eingesamlet? indem ja sehr viel andere nicht weniger Interesse von dem Capital dieser Christlichen Tugend gezogen. Auf ein stürmisches und wütendes Meer wird sich leicht niemand wagen; dahingegen einem stillen und sanfft herfließenden Wasser sich ein jeder mit Lust anvertrauet. Ich will so viel sagen: Unsere **Wohlseelige** stellte Ihr Glück und Unglück gelassen in Gottes Hand, und so nahmen hintwiederum nicht weniger ihre Zuflucht zu Ihr, die in Ihre mildthätige Hand ihr dürfftiges Leben stelleten. Sie überließ sich dem Rath Gottes, nach seinem Willen es mit Ihr zu machen, so hielten sich auch viele gern wieder an Ihrem Rath, den Sie keinem versagte. Denn Sie sahe diese Welt anders nicht an, als einen Fluß, über welchen die Menschen schiffen müssen, da es die Billigkeit erfordert, daß immer einer dem andern hinüber helffe. Ja Sie schien gleichsam nach dem Exempel des Kaisers Titi Vespasiani den Tag vor verlohren zu achten, da Sie keine Freygebigkeit ausgeübet hatte. Weil gewiß wenig Tage werden angebrochen seyn, an welchen nicht nebst dem aufgehenden Sonnen-Lichte zugleich die Strahlen Ihrer Mildigkeit hervor gebrochen seyn, und sich den Nothleidenden, sich daran zu wärmen und zu erquickten, werden gezeiget haben. Und was soll ich endlich weiter davon sagen? Nichts mehr, als dieses: Viele tausend Thränen der Armen, die Ihren Verlust beklagen, werden als stumme Redner weit nachdrücklicher, als ich, mit noch so viel Worten Ihre stille Freygebigkeit zu rühmen, geschickt seyn. Wie ich mich denn auch nicht ohne Ursach befürchte, daß es mir als ein vergebliches Unternehmen dürffte angeschrieben werden, woferne ich die übrigen Christlichen so wohl, als dem weiblichen Geschlechte anständige Tugenden, so bey der **Wohlseeligen** einen rechten Sammel-Platz gehalten, in so kurzer Zeit, als mir